

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium in Südkorea an der Hanyang University Sommer- und Wintersemester 2019/2020

Im Folgendem werde ich über meine Erfahrungen zur Vorbereitung meines Aufenthaltes in Südkorea und meinen Eindrücken während des Austauschjahres berichten. Vieles in meinem Bericht wird durch meine subjektive Auffassung über meine Erlebnisse beeinflusst. Dabei werde ich meinen Bericht im Folgenden gliedern:

1. Vorbereitungen
2. Anreise und Ankunft
3. Hanyang University
 - 3.1 Generelles
 - 3.2 Angebote für Austauschstudenten
 - 3.3 Sprachkurse
 - 3.4 Inhaltskurse
4. Alltag
 - 4.1 Lebensmittel und Haushalt
 - 4.2 Transport und Reisen
 - 4.3 Ärztliche Versorgung
 - 4.4 Freunde und Kontakte
5. Praktikum bei der Hanns-Seidel-Stiftung Korea
6. Rückreise
7. Fazit
- 8.

1. Vorbereitungen

Letzten Sommer gingen die Vorbereitungen für das Auslandsjahr los. Ich hatte damit gerechnet, dass viel Stress auf mich zukommt mit den vielen Deadlines, mit so viel Stress hatte ich jedoch nicht gerechnet. Die erste Frage, auf welche Uni ich gehen möchte war jedoch relativ schnell geklärt. Seit dem ersten Semester hatte ich vor auf die Korea University zu gehen, nach einem Infotag über die anderen Unis und einem langen, sehr interessanten Gespräch mit einer Kommilitonin, die bereits auf die Hanyang University

gegangen ist, entschied ich mich doch genau für diese. Der Infoabend, an dem man sich von älteren Studenten über die Unis beraten lassen kann ist sehr zu empfehlen. Leider waren nur nicht alle Universitäten mit einer Vertretung anwesend, was ein wenig enttäuschend war. Die erste Bewerbung an die Unis war noch relativ entspannt im Vergleich zur eigentlichen formalen Bewerbung an der Universität. Viele Dokumente und Zettel gingen hin und her und besonders das Notentranskript musste einige Male überarbeitet werden, was besonders mitten in der Prüfungszeit nicht entspannend war. Als diese Hürde geschafft war, ging es daran sich um das Visa, die Flugtickets und schließlich die Unterkunft zu kümmern. Die Flugtickets besorgte ich bei Asiana, die unseren Studenten einen guten Rabatt gewähren. Jedoch war da die Kommunikation etwas schwierig, weil mir erst nach der dritten Anfrage das Flugticket schließlich zugesendet wurde. Auch die Visa-Beantragung erwies sich als sehr umständlich. Ein koreanisches Visum kann man nur in der Frankfurter Botschaft direkt beantragen, was für mich bedeutete für über 100 Euro Zugtickets von München nach Frankfurt und zurück zu besorgen. Glücklicherweise wurde ich von einem Freund begleitet und an der Botschaft selbst lief alles glatt. So bekam ich mein Visum etwa zwei Wochen später per Post zugesendet. Als letztes kümmerte ich mich um meine Unterkunft in Korea. Ich bewarb mich bei einigen Share Houses, Goshiwons und One Rooms, entschied mich dann aber doch wegen des günstigen Preises mich im Wohnheim der Universität anzumelden. Man muss sich dann zwar ein Zimmer teilen, aber ich entschloss mich mit einer Kommilitonin und Freundin, die auch auf die Hanyang geht zusammen auf ein Zimmer zu bewerben, weshalb für mich das geteilte Zimmer für den Preis akzeptabel war. Als dann alles geregelt war, konnte es auch schon losgehen.

2. Anreise und Ankunft

Am 20.02.2019 um 8 Uhr morgens nahm ich zusammen mit meinen Eltern einen Zug von München zum Frankfurter Flughafen. Vor Ort traf ich mich mit anderen Kommilitonen vor dem Asiana Schalter, die mit mir im gleichen Flieger sitzen würden. Die Stimmung war sehr aufgeregt und emotional, als wir ein letztes Mal Zeit mit unserer Familie verbrachten, nachdem wir unsere Koffer abgegeben und unsere Tickets abgeholt hatten. Der elfstündige Flug war zwar unangenehm aber ging glatt und ohne größere Turbulenzen vorüber. In Incheon angekommen ging der Stress auch schon los. Bevor ich und meine zukünftige Raumnachbarin ins Wohnheim ziehen konnten, mieteten wir uns erst einmal in einem Hotel bei Dongmyo ein. Vom Flughafen bis dorthin jedoch war es ein sehr weiter weg. Die Passkontrolle war sehr chaotisch und unprofessionell organisiert, weshalb wir erst circa eine Stunde nach der Landung unsere Koffer vom Fließband abholen konnten. Wir nahmen einen Expresszug von Incheon zur Seoul Station und von dort ging es mit der U-Bahn weiter. Zu bedenken war, dass wir mit zwei Koffern hantierend durch das hektische Seouler Verkehrssystem den Weg finden mussten. Endlich im Hotel angekommen hatten wir noch eine Woche Zeit zur Entspannung, bis wir uns ins Wohnheim aufmachten. Das Wohnheim ist zwar eine günstige Unterkunft, jedoch nicht allzu komfortabel mit alten Sprungfederbetten, einem schimmeligen Bad und lauten

Nachbarn. Insgesamt spart man sich dann aber doch einiges zusammen, was man dann gut für Reisen und Kulturerlebnisse ausgeben kann. Erst wirklich angekommen fühlte ich mich aber erst mit der Alien Registration Card, die ich nach einem ermüdenden Amtsbesuch per Post bekam.

3. Hanyang University

3.1 Generelles

Die Hanyang University liegt im Osten Seouls und ist durch die sehr nahegelegene U-Bahn-Station günstig an die Linie 2 angebunden. Das ebenfalls nahe liegende Kulturviertel Wangsimni und die gleichnamige Station bietet weitere Anbindung an Kultur, Essen und weitere U-Bahn Linien. Wie viele Universitäten in Korea ist die Hanyang auf einem Berg gebaut, was täglichen Kursbesuch je nach Gebäude auch zu einem kleinen Sportprogramm machen kann. Die Internationale Fakultät, indem die Sprachkurse stattfinden ist jedoch bequemerweise nahe an der U-Bahn-Station gebaut. Ebenfalls in der Nähe der Fakultät und generell überall auf dem Campus gibt es zahlreiche Cafés, Restaurants, Mensen und Läden, die einem fast alles bieten, was man so benötigt. Wenn man doch mehr braucht, lohnt sich immer ein Besuch in Wangsimni, mit einem E-Mart, Daiso, vielen Restaurants und sogar einem Kino.

3.2 Angebote für Austausch Studenten

Für uns Austauschstudenten gibt es einige tolle Angebote, die man in Anspruch nehmen kann. Neben vielen Gruppenaktivitäten und Ausflügen, organisiert von Clubs und Vereinen, kann man sich auch für das Buddy-Programm anmelden. Hier unternimmt eine kleine Gruppe, bestehend aus einem Koreaner und bis zu 3 ausländischen Studenten gezielt Aktivitäten, die in der Theorie den Austauschstudenten die Einführung in das Leben in Korea erleichtern sollen. In meiner Buddy-Gruppe hat dies auch super geklappt. Ich habe dadurch einige neue Freunde gefunden und schöne Erinnerungen gemacht. Von anderen habe ich jedoch gehört, dass diese Programme auch schlecht verlaufen können. Das hängt alles von dem koreanischen Buddy und der generellen Gruppendynamik ab.

3.3 Sprachkurse

Die Sprachkurse an der Hanyang University sind im Vergleich zu den Sprachkursen der anderen Unis um einiges anspruchsvoller. Dies ist mir besonders im Kontakt mit Kommilitonen, die auf andere Universitäten gehen aufgefallen. Besonders die Hörübungen und -Prüfungen sind auf einem sehr hohen Niveau. Die Kurse sind schwer aber nicht unmöglich gut zu bestehen, wenn man sich anstrengt. Jedoch wird im kommenden Jahr das Sprachniveau der Kurse an das Level der anderen Universitäten angepasst und vereinfacht. Die Kurse laufen über 10 Wochen jeweils montags bis freitags für vier Stunden und laufen immer nach gleichem System ab. Dies lässt den Kurs schnell routiniert aber auch teilweise langwierig wirken. Ich hatte das Glück, dass sich in meinem Level 3 Sprachkurs eine wunderschöne Klassengemeinschaft entwickelt hat und wir immer noch alle in Kontakt stehen. Im vierten Sprachkurs war das leider nicht der Fall. Die

Schüler in diesem Kurs kamen oft zu spät und machten nicht wirklich mit, was die Lernatmosphäre sehr zerstörte. Ich vermute der Unterschied zwischen den beiden Sprachkursen liegt darin, dass in Level drei nur Austauschschüler waren während in Level vier Studenten saßen, die wegen ihrer Universitätsbewerbung ein gewisses Sprachlevel erreichen mussten. An der Universität gibt es die Möglichkeit bis Sprachkurs Level 6 zu lernen, ich habe jedoch nach dem vierten aufgehört, um mich auf die Inhaltskurse und mein Praktikum gegen Ende des Jahres zu konzentrieren.

3.4 Inhaltskurse

Ich habe im gesamten Jahr nur einen Inhaltskurs belegt, obwohl ich gerne mehr gemacht hätte. Der Kurs war ein Einführungskurs in die Politikwissenschaft von der internationalen Fakultät. Der Professor kam aus Dänemark, weshalb der Vorlesungsaufbau sehr europäisch gestaltet war. Der Stoff war zwar interessant, verständlich und gut zu lernen, jedoch hatte der Professor seine Eigenheiten, weshalb des Öfteren Studenten angeschrien wurden, die auf die Toilette gehen wollten, oder eingeschlafen waren. Die koreanischen Studenten in dem Kurs waren von dem Verhalten des Professors oft sehr verwirrt oder verschüchtert. Von anderen Studenten hatte ich gehört, dass manchmal koreanische Dozenten zwar ihren Kurs online auf Englisch anmeldeten, dann im Unterricht aber nur auf Koreanisch redeten, was für ausländische Studenten unfair ist. Genau dies ist mir dann im zweiten Semester passiert. Ich hatte mich für einen Kurs in amerikanischer Literatur angemeldet. Online war die Sprache des Kurses auf Englisch angegeben, doch als ich das erste Mal zum Seminar kam, sprach die Dozentin komplett auf Koreanisch. Ich konnte tatsächlich etwa 80 Prozent verstehen, von dem was sie sagte und dachte mir erst, ich könnte ja versuchen, den Kurs dennoch zu absolvieren – als Sprachübung und kleine Herausforderung – doch die Dozentin kam meiner Idee zuvor und sprach mich und eine andere Ausländerin unfreundlich und mir schlechtem Englisch an. Sie sagte uns, dass der Kurs hier auf Koreanisch ist und dass wir bitte nicht mehr kommen sollen, weil wir ja eh nichts verstehen. Nach dieser Ansprache war ich nicht mehr motiviert genug, um ein weiteres Mal das Seminar zu besuchen.

4. Alltag

4.1 Lebensmittel und Haushalt

Der Alltag in Korea ist zuerst etwas verwirrend und neu, jedoch gewöhnt man sich schnell daran. Besonders mit einem täglichen Sprachkurs ist schnell Routine im Leben in Korea. Das für mich schwerste jedoch war jedoch die mangelnde Möglichkeit für mich zu kochen. Dadurch, dass ich im Wohnheim lebte, hatte ich dazu keine Möglichkeit, außer ich besuchte Freunde, die eine Küche besitzen. Wenn man nicht aufpasst, rutscht man so schnell in einen ungesunden Lifestyle. Jedoch gibt es in Seoul, so viele Möglichkeiten günstig an Essen zu gelangen, dass es für mich nicht allzu schlimm war. Auch Dinge wie, Haushaltseinrichtungen, Kleidung und Pflegeartikel können schnell überall besorgt werden.

4.2 Transport und Reisen

Die U-Bahn in Seoul ist praktisch und verlässlich. Auch für kleinere Reisen ist die Infrastruktur in Südkorea mit den Zugstrecken und den Schnellbuslinien sehr gut ausgebaut. So hatte ich die Gelegenheit, über das Jahr verteilt viele kleinere und größere Ausflüge zu machen. Ich habe Suwon, Busan, Sokcho, Gwangju, Gyeongju, Jeonju und viele weitere Orte besuchen können. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das ruhige Sokcho mit den schönen Stränden und der wunderbaren Natur (sehr einfach mit dem Fernbus zu erreichen) und die Kulturstädte Jeonju (wundervolle Altstadt) und Gyeongju (das buddhistische Herz Koreas) in Erinnerung geblieben. Auch hatte ich die Gelegenheit für 11 Tage nach Japan zu fliegen. Dort besichtigte ich Tokio und Kyoto. Durch organisierte Reisen von Herr Han, dem Auslandskoordinator für uns Tübinger Austauschstudenten in Korea hatte ich außerdem die Gelegenheit nach Andong und nach Cheolwon zu fahren. In Andong waren wir mit einer weiteren koreanischen Exkursionsgruppe unterwegs, auf den Spuren des Neo-Konfuzianismus. Bei der Exkursion nach Cheolwon wollten wir eigentlich an die DMZ fahren, was aber leider aufgrund der afrikanischen Schweinepest nicht möglich war. Stattdessen war ein Alternativprogramm geboten. Ich wäre gerne noch nach Jeju geflogen, doch gegen Ende des Jahres kam zum einen der verschmälerte Geldbeutel und zum anderen die Corona-Krise, die eine Reise dorthin verhinderten.

4.3 Ärztliche Versorgung

Es gibt überall Krankenhäuser und Apotheken, was die medizinische Versorgung immens vereinfacht. In den Apotheken wird man bestens beraten und falls das Koreanisch besonders zu Beginn des Auslandsaufenthalts noch nicht sicher genug ist, können nach meiner Erfahrung viele Apotheker etwas Englisch. Auch die meisten Ärzte sprechen ein ganz wenig Englisch, falls man sich dennoch sicher gehen möchte, dass es keine Sprachbarrieren gibt, kann man online nach deutsch- oder englischsprachigen Ärzten suchen. Ich selbst musste zum Glück das Jahr über nicht selbst zum Arzt, begleitete aber eine deutsche Freundin zu einer kleinen Hautklinik, um einen wachsenden Leberfleck zu kontrollieren. Der Service war hervorragend. Zwar war der Fleck nicht gefährlich, jedoch bat die Ärztin an, ihn innerhalb von 30 Sekunden wegzulassern, was sie dann auch machte. Besonders gegen Ende des Auslandsaufenthalts, als die Corona-Krise ihre Anfänge hatte, schien Korea sehr vorbereitet auf solche Krisen zu sein. Masken und Desinfektionsmittel waren zwar für kurze Zeit ausverkauft, aber nach ein paar Tagen wieder im Handel. Besonders in Retrospektive und Blick auf die Situation in Deutschland fällt mir auf, wie gut alles in Korea funktioniert hat. Es gab genügend Teststellen, Masken und Desinfektionsmittel (auch in allen Bussen zur Verfügung gestellt), organisierte Reinigungen und eine funktionierende Warn-App. Trotz überfüllten öffentlichen Verkehrsmitteln fühlte man sich einigermaßen sicher vor einer Infektion und Restaurants und Cafés mussten nicht geschlossen werden, es gab keine Ausgangsbeschränkungen. Infolge dieser funktionierenden Maßnahmen konnte Korea seine Infiziertenrate relativ geringhalten. Vor allem, da Korea als eines der ersten Risikogebiete galt (durch seine Nähe an China), ist dies ein großer Erfolg und kann als Vorbild für andere Länder gelten.

4.4 Freunde und Kontakte

Was das Schwerste für viele in Korea sein wird, ist der Kontakt zu Einheimischen. Da alle meine alten Tandems aus Korea den Kontakt zu mir abgebrochen hatten und ich sonst niemanden in Korea kannte, war dies auch zu Beginn für mich schwer. Ein Plan war es neue Tandems zu finden und sich in einem Club einschreiben, doch von dem ersten Club bekam ich keine Rückmeldung und ich hatte bis zum Ende meines Aufenthaltes keine Tandems gefunden. Noch dazu möchten viele Koreaner ihr Englisch verbessern, weshalb es oft sehr schwierig ist koreanische Konversationen zu halten. Im zweiten Semester versuchte ich es noch einmal mit einem Club und hatte beim Kalligrafie-Club Glück. Ich traf mich einmal die Woche mit Studenten und einem Lehrer, um zusammen unsere Kalligrafie zu üben und ein wenig Spaß zu haben. Über Freunde konnte ich weitere neue Leute kennenlernen und ich habe bei der Exkursion nach Andong zusammen mit einer koreanischen Gruppe teilgenommen, wodurch ich noch mehr Menschen kennenlernen konnte. Heute stehe ich immer noch in Kontakt mit meinen Bekanntschaften und Freunden, die ich auf der Andong-Exkursion kennengelernt habe. Mit den Leuten aus dem Kalligrafie-Club habe ich leider keinen Kontakt mehr.

5. Praktikum bei der Hanns-Seidel-Stiftung Korea

Durch einen Zufall fand ich heraus, dass die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) Korea noch spontan einen Praktikanten benötigte. Ich bewarb mich und war eine Woche später angenommen. So absolvierte ich Mitte Dezember bis Ende Februar ein hochinteressantes und herausforderndes Praktikum bei der politischen Stiftung der CSU. Die Stiftung setzt sich hauptsächlich für die Entwicklung eines nachhaltigen Friedens auf der koreanischen Halbinsel ein, indem auch mit Nordkorea kooperiert wird. Dies geschieht hauptsächlich auf der Basis von Umweltthemen, wie der Erhaltung der Feuchtbiotope und Zugvögel und der Wiederaufforstung (Nordkorea hat ein riesiges Problem mit Entwaldung). Durch diese depolitisierten Themen strengt sich die Stiftung an, Nordkorea ins internationale Netzwerk zu integrieren, um so Kooperation und Austausch zu fördern. Und Konversationen sind der erste Schritt in Richtung Frieden. Ich arbeitete Vollzeit mit 40 Stunden in der Woche, von 9 bis 17 Uhr und wurde mit einer Aufwandsentschädigung von 400.000 Won entlohnt. Ich hatte befürchtet, dass es sich bei diesem Praktikumsplatz um einen „Kaffeeausteilerjob“ handeln könnte, doch ich lag sehr falsch. Ich wurde, genauso wie meine Mitpraktikanten voll ins Team eingespannt. Ich hatte die Aufgabe die HSS Korea Webseite und alle Social Media Accounts zu verwalten. Dazu gehörte auch selbständig Artikel über die Aktivitäten der HSS Korea zu verfassen. Noch dazu übersetzte ich Dokumente von den Sprachen Englisch, Deutsch und Koreanisch in die jeweils benötigte andere Sprache. Ich digitalisierte zahlreiche Dokumente und Datenbanken, auch mit Daten aus Nordkorea, ich half bei der Verwaltung und bei Abrechnungen und ich machte Botengänge in verschiedene Ämter. Ich nahm an einigen hochinteressanten Konferenzen und Symposien teil und half auch bei der Organisation von einer Konferenz der HSS. Ich durfte sogar einen Videoclip zusammenschneiden und editieren und ich verfasste eine offizielle Infobroschüre über die Aktivitäten der Stiftung im Jahr 2019. Auch

unterstütze ich die Stiftung bei verschiedenen Untersuchungen und wissenschaftlichen Recherchen. So wertete ich eine Umfrage aus und katalogisierte tausende von Vogelarten. Insgesamt werte ich meine Erfahrung bei der Stiftung als sehr positiv. Die Kollegen waren freundlich und man fühlte sich sehr willkommen. Auch mit den meisten Mitpraktikanten habe ich mich bestens verstanden und ich stehe immer noch in Kontakt zu manchen. Durch die Arbeit bei der Stiftung konnte ich vieles lernen. Zum einen über Nordkorea, Umweltthemen, einiges an Koreanisch und die generelle Arbeit von politischen Stiftungen, zum anderen aber auch über mich selbst, meine Fähigkeiten und meine Grenzen. Auch über die koreanische Kultur während und vor Allem nach der Arbeit, der betrieblichen Trinkkultur habe ich einiges lernen können. Ich kann dieses Praktikum wirklich weiterempfehlen.

6. Rückreise

Zwei Tage nach Ende meines Praktikums am 01.03.2020 ging mein Flieger zurück nach Deutschland. Diesmal flog ich allein und direkt nach München. Der Flug war sehr angenehm und leer, was auf die Corona-Krise zurückzuführen war. Trotz verschärfter Maßnahmen und Kontrollen auf potenzielle Krankheitsfälle konnte ich ohne Probleme einreisen.

7. Fazit

Mein Auslandsjahr beendet. Ich habe viel Erlebt und viel dazugelernt. Vor Allem mein Koreanisch hat sich um Meilen verbessert und ich habe meine Schüchternheit es offen zu sprechen ablegen können. Auch habe ich einige großartige Menschen kennengelernt, jedoch hätte ich gerne noch mehr Kontakte geknüpft. Ich hatte das Glück in einer tollen Universität gut aufgehoben zu sein und ich hatte das Glück einen tollen Praktikumsplatz zu bekommen, wo ich mit meinen Fähigkeiten bestens aufgehoben war. Ich habe viel gesehen von Korea, jedoch habe ich immer noch das Gefühl, nicht genug gesehen zu haben. Generell blicke ich mit einem freudigen Auge zurück und mit einem bereuendem. Denn so viel ich gelernt, so viel ich gesehen und so viel ich gemacht habe, ich habe immer noch das Gefühl, dass es nicht genug war. Deshalb habe ich mich schon auf meinem Rückflug entschlossen, so bald wie möglich zurückzukehren. Ob ich später in Korea arbeiten will für eine längere Zeit weiß ich jedoch noch nicht.